

Philipp Schenker

Performer, Regisseur und Musiker. Geboren in der Schweiz, seit 1997 wohnhaft in Prag. Performer, Koautor und Regisseur in vielen Projekten der tschechischen Off-Szene u. a. mit dem Spielraum Kollektiv, Theater Archa, Theatergruppe VOSTO5 (Aufführung Dechovka) und viele andere. 2018 Gründung des deutsch-tschechischen Kabarets Das Thema – to téma mit Román Horák und Sven Ofner. Unterricht in Improvisation an der Prager Theaterakademie, Bandleader der Allstar Refugee Band. Seit 13 Jahren Spitalclown für Zdravotní klaun, Tochterorganisation der International Red Noses.



Philipp Schenker

- 1) Gibt es eine Persönlichkeit aus der tschechischen Comedy- oder Kabarettisten-Welt, die auf Sie großen Eindruck gemacht bzw. Sie geprägt oder inspiriert hat?

Persönliche Antwort: *Ich denke, der Václav Havel ist für mich der liebenswerteste und cleverste tschechische Komiker, weil er bei all dem, was er durchgemacht und geleistet hat, seinen gescheiterten Humor und Sinn für Selbstironie nicht verloren hat. Wenn alle Politiker in dem Sinne Komiker wären, dann sähe die Welt wirklich anders aus. Utopisch? Ja!*

Jetzt haben wir hier einen ganz dreisten slowakischen Topkomiker, der in seinen Ansprachen in schlechtem Tschechisch daherschleimt, „wir Tschechen, Schlesier und Mährer ... unser Heimatland... alles wird besser, dank mir.“ Bei so viel eigennützigem Verbalhumor anstatt Verbalhumor wird mir ganz schlecht.

Technische Antwort: *Es gibt hier in Tschechien wenig gute, politische Satire. Aber „Česká soda“ eine Fernsehsendung der 90er Jahre, von dem damals erfrischend frechen Petr Čvrtníček, fand ich überraschend cool, als ich 1997 nach Prag zog. Ich schätze aber heute, was ich eher als satirische Publizistik einstufe: Menschen wie etwa der Journalist Jindřich Šídlo oder der Youtuber Kovy kreieren sehr fundierte und doch auch beißend-witzige Videoblogs, die sich mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen befassen.*

- 2) Worin bestehen Ihrer Ansicht nach die größten Unterschiede zwischen dem deutschsprachigen und tschechischen Zugang zum Kabarett bzw. zur Comedy?

Persönliche Antwort: *Hm, ich denke, in den deutschsprachigen Ländern gibt es eine größere Toleranz des Publikums und der Kabarettisten, aktuelle und für alle unbequeme Themen persönlich und unbarmherzig direkt anzugehen. So eine Art kreativ-unterhaltsamer Selbstreflektionsmasochismus? Aber vielleicht bin ich da nicht ganz objektiv.*

Technische Antwort: *Als ich Stand-up Szenen für die tschechische HBO-Sendung „Na stojáka“ machte, sagten mir immer alle: „Mach bloß nichts Politisches, das funktioniert nicht hier.“ Es war tatsächlich so. Ich nahm das dann als willkommenes Alibi dafür, dass meine Nummer ja eigentlich total super hätte sein können, aber ...*

- 3) Viele Kabarettisten und Comedians treten zur Zeit im Fernsehen Corona-bedingt ohne Publikum auf oder greifen auf digitale Formate ohne direktes Feed-Back zurück. Wie pusht sich ein Künstler in einer solchen Situation?

Persönliche Antwort:

Liebes Publikum,

wir sehnen uns so nach EUCH, nach dem unhygienischen Theater, wo wir das Kostüm stinkend vor EUCH durchschwitzen, die vorderen Reihen mit unseren Spuckeaerosolen verkleistern und den gelangweilt glotzenden Zuschauern in die Augen zurückglotzen können. Wir wollen mit EUCH zusammen sein, EUCH am falschen und richtigen Ort lachen hören, was völlig peinlich verpatzen und was begeistert gelingen lassen. Und dann mit hohem Adrenalin- und steigendem Bierspiegel im Blut mit EUCH diskutieren, EURE Geschichten anhören, die vielleicht noch bewegender oder langweiliger oder verschwitzter sind als unsere.

Technische Antwort: *Unsere Vorstellungen mit dem deutsch-tschechischen Kabarett Das Thema haben wir im Herbst über Zoom gespielt, um doch eine teilweise Interaktivität mit dem Publikum zu haben, das war gut, bewegend, auch in dieser Beschränktheit! Zoom kostet aber was, das ist also keine Reklame.*

- 4) Kann man Unterschiede bei den Reaktionen des Publikums in den deutschsprachigen Ländern und in Tschechien beobachten? Zünden bestimmte Gags auf der einen oder anderen Seite besser, passen Sie das „Drehbuch“ ggf. an?

Persönliche Antwort: *Deshalb ist es ja so toll, auf beiden Seiten der Grenze zu spielen zu können!*

Technische Antwort: *Ja und nein, Sprachspielereien sind spezifisch, aber es ist doch super, diese Sprachunterschiede! Und der Gag kann ja gerade die Zweisprachigkeit selbst sein! Man spielt ja auch oft auf kollektive Erfahrungen an, die in den beiden Ländern zum Teil unterschiedlich sind. Aber Humor ist doch immer etwas, das wir alle in uns haben, suchen und brauchen. Das verbindet uns über alle Grenzen hinweg.*

- 5) Die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen mussten sich zuerst nach 1989, nun in der Corona-Zeit völlig neu aufstellen. Wie stabil ist Ihrer Meinung nach inzwischen das Gerüst auf dem Gebiet der Zusammenarbeit bei Kultur, Literatur oder Kunst?

Persönliche Antwort: *Ich weiß es wirklich nicht, ich kann das nicht beurteilen. Ich bin kein Kulturpolitiker.*

Technische Antwort: *Aber ich sehe den großen Einsatz vieler deutscher, tschechischer und deutsch-tschechischer Organisationen, die sich dem seit vielen Jahren erfolgreich und mit vielen Projekten widmen. Ihnen allen ein großes Dankeschön!*

Was bleibt, ist halt der Sprachgraben... Das ist wohl immer noch das massivste Hindernis für einen intensiveren Austausch. Wer spricht in Deutschland tschechisch? Wer in Prag deutsch?

- 6) Die Corona-Krise traf besonders Künstler und den ganzen Kultursektor massiv. Fühlen Sie sich durch die Politik in Ihrem Land ausreichend unterstützt?

Persönliche und technische Antwort: *OHNE EINEN FUNKEN SELBSTMITLEID – NEIN! Chaos, Alibismus und Ignoranz. Kultur scheint für die Regierung ein langweiliges und unnötiges Spielzeug zu sein. Die wollen lieber, dass wir zuhause Toastbrot von Babiš mit Schinken und Butter von Babiš essen und für unsere Covid-Verstorbenen, dank Babiš, Blumensträuße in der Blumenladenkette von Babiš kaufen, das darf man ja immer noch. Und ja, die Bevölkerung darf sich während der Arbeit in Industriebetrieben fleißig anstecken, aber bitte nicht im Theater, Kino oder im Museum... das wäre eine zu kreative Ansteckung!*

- 7) Die gemeinsame Geschichte von Tschechen und Deutschen bietet auch schmerzliches. Gibt es Tabus auf dieser Ebene, über die Sie keine Witze machen würden?

Persönliche Antwort: *Der größte Witz ist wohl, dass ich als Schweizer für TV und Film immer wieder mal Nazis spielen darf und damit sogar Geld verdiene. Man darf dabei bloß nicht Schweizerdeutsch sprechen.*

Technische Antwort: *Ein schlechter Witz ist, dass es in Prag immer noch keine richtige Gedenkstätte für die in Konzentrationslager deportierten und ermordeten tschechischen Juden gibt. Und das trotz jahrelanger Bemühungen verschiedener Organisationen. Woran liegt das?*

- 8) Sog. Verschwörungstheoretiker, die Corona für einen Fake halten, gibt es in beiden Ländern Deutschland und Tschechien. Sehen Sie darin auch Gefahren oder Bedrohungen für die Demokratie dort insgesamt und wenn ja, welche ist Ihrer Ansicht nach die größte?

Persönliche Antwort: *Demokratie ist doch so toll, weil sie ein offenes System ist, das maximal Raum bietet für Eigeninitiative und Vielfalt in der Gesellschaft. Diese kreative Offenheit ist nicht möglich ohne Verletzbarkeit, ja, wie in jeder Liebesbeziehung. Und diese Offenheit wird immer wieder auch missbraucht, klar. Ich persönlich brauche trotzdem diese liebevolle Beziehung mit dem demokratischen Staat in dem ich lebe, ich will ihn umarmen und küssen können!*

Technische Antwort: *Das Problem ist, dass in Tschechien der Präsident und der Premier mit ihren Gefolgschaften die einflussreichsten Verschwörungstheoretiker und leider auch Praktiker sind und das Land und seine Bewohner mit schlechten und falschen Informationen stärker bedrohen als die schreiende 15%-Protest-, Hoax- und Trollecke in den Social Media. Dass wegen der schlechten Entscheidungen und Kommunikation dieser Politiker Menschen unnötig an Covid starben und sterben, ist bitterer Ernst. Da hört jeglicher Humor auf. Ich glaube aber, dass unsere Gesellschaft hier in Tschechien ihre Lektion lernt.*

Fragen: Dr. Wolfgang Schwarz, Kulturreferent für die böhmischen Länder